



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Ägidistrasse 53

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

bogen geschlossene Bodenluke unter dem Dachkran. Die Silhouette des Giebels paßt sich nur in ihren mittleren Teilen dem Dreieck des Daches an; im unteren Viertel wird sie durch die über das Hauptgesims nach oben emporgeführte Lisene begrenzt, über der in winkliger Schacke das Profil der Schrägen sich aufrollt; im oberen Viertel folgt das Profil im Winkel der Senkrechten der Vorlage. Dadurch verbreitert sich die Mitte des Giebels, die durch ein Gesims mit segmentförmiger Krönung zusammengefaßt ist. Nach den Straßen-Katastern kann das Haus nicht nach 1760 erbaut sein. Seine Entstehung wird vermutlich zehn Jahre früher fallen.

ÄGIDIISTRASSE 53

1771: 965; 1785: Ägidii-Leischenschaft 69.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Rolingß*, desgl. 1728: *Witwe des Hökers Roling und Witwe Krender*; Straßen-Kataster 1751—1757: *Kramer Johann Bernd Jürgens*, 1758: seine Witwe, 1759: seine Erben, 1760: *Kramer Johann Anton Jürgens* und Frau als *Jungelente*, später (nach 1785) seine Witwe, bis (nach) 1805. 1886 wurde die Einfahrt und das Fenster in der zweiten Achse von links in ein breites Schaufenster umgeändert, 1897 bei der Unterkellerung des Ladens unter diesem Schaufenster zwei Kellerfenster eingebaut, 1898 die Ladentür erbreitert und das Fenster in der letzten Achse in eine Tür verwandelt. 1910 auch die andere Tür zum Laden gezogen und mit dem vergrößerten Schaufenster vereinigt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, vierachsige Front aus verputztem Backstein mit Sandsteingewänden. Giebel mit zwei fluchtenden Fenstern und Krüppelwalm. In der Westfront des Hauses ist nahe dem Erdboden eine kleine Ofenplatte mit einer Darstellung Christi am Kreuze und einem Profilkopf, die mit Formen des 16. Jahrhunderts gegossen sind, eingemauert. Bei dem Mangel jeglichen sonstigen Anhaltes für das Alter des Hauses ist seine Einreihung an dieser Stelle, um 1757, willkürlich.

ÄGIDIISTRASSE 29

1771: 974; 1785: Ägidii-Leischenschaft 105. Abb. 1080, links.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Boecker*, desgl. 1728: *Tauschläger Dietrich Boeker*; Straßen-Kataster 1751—1757: *Tauschläger Uphoff*, 1758—1762: dessen Witwe, 1773— (nach) 1805: *Kunstdrechsler und Freibrämer Bernd Wilhelm Nüesmann*. 1828 will der Besitzer *den jetzigen hölzernen Giebel der ersten Etage und das Dach abbrechen und statt dessen einen neuen, massiven in der nämlichen Form aufbauen*. Es ist eines der ältesten Umbaugesuche der Stadtakten.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, dreiachsige, unverputzte Backsteinfront mit Krüppelwalm, Werksteingewänden und flachen Entlastungsbogen über den Fenstern, die im Obergeschoß quadratische Form haben. Am profilierten Gewände über der in der Mittelachse liegenden Tür ein kleines Rokokoornament. Besäße die Front noch den alten Holzgiebel, könnte sie als eine der am wenigsten veränderten in der Stadt gelten. Das Haus selbst ist ein Fachwerkbau. Die Einreihung an dieser Stelle, um 1757, ist mangels näherer Hinweise willkürlich.